Rotsterniges Blaukehlchen

Ein Stern in der Vogelwelt der Alpen

In diesem Beitrag stellen wir unseren Lesern ein Projekt vor, das mit Geldern aus dem Patenschaftsfonds des ÖAV für den Nationalpark Hohe Tauern kofinanziert wird. *Katharina Aichhorn*

Das Rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*) hat seine Hauptverbreitung von Skandinavien über Sibirien nach Alaska. Alleine der europäische Bestand beträgt 4 bis 6 Millionen Brutpaare. Die inselartig zerstreuten Brutgebiete in den Alpen und im Karpatenbogen sind mit ungefähr 65 bis 100 Brutpaaren vergleichsweise winzig. Erste Hinweise in den Ostalpen gab es bereits Ende des 19. Jahrhunderts, seit Mitte der 1970er-Jahre sind die Brutgebiete in den Alpen bestätigt. Eines davon ist das Hundsfeldmoor bei Obertauern im Bundesland Salzburg. Auch in der Schweiz sind Brutvorkommen zu finden. Während das Rotsternige Blaukehlchen in Europa als nicht gefährdet eingestuft wird, gilt es in Österreich – mit 28 bis 46 Brutpaaren – als vom Aussterben bedroht.

Seit den 1990er-Jahren im Nationalpark bekannt

Entdeckt wurde das Rotsternige Blaukehlchen im Nationalpark Hohe Tauern in den Elendtälern (Nationalparkgemeinde und Bergsteigerdorf Malta): 1992 im Kleinelendtal, 1999 im Großelendtal. Weitere einzelne Nachweise bzw. Beobachtungen gibt es von der Großglockner Hochalpenstraße, aus dem

← Das Rotsternige Blaukehlchen (Weibchen links und Männchen rechts) ist eine Anhang-I-Art der Vogelschutzrichtlinie und steht damit europaweit unter Schutz. Die Männchen besitzen einen blauen Kehllatz mit einem roten Stern, daher der Name.

Fotos: D. Huber

↓ Brutgebiet des Rotsternigen Blaukehlchens im Großelendtal in der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten: Ein Mosaik aus Latschen- und Zwergsträuchern, Feuchtflächen und offenen Bereichen ist das bevorzugte Habitat dieses Vogels.

Fotos: NPHT, E. Haslacher, K. Aichhorn

Gasteinertal, Seebachtal, Seidlwinkltal und Stubachtal sowie im Innergschlöß. Rotsternige Blaukehlchen besiedeln feuchte, flache Lebensräume, die meist mit Latschen bewachsen sind. In den mitteleuropäischen Gebirgen sind nur Brutvorkommen auf Silikat bekannt. Sie besetzen die Reviere im Mai und ziehen Ende August/Anfang September wieder nach Afrika. Da nur eine Brut pro Jahr aufgezogen wird, brauchen diese Vögel vor allem während der Balz-, Brut- und Nestlingsphase von Juni bis August Ruhe und möglichst ungestörte Lebensbedingungen.

Brutpopulation Elendtäler

In den Jahren 2004, 2005 sowie 2007 bis 2009 wurden in den Elendtälern detaillierte Untersuchungen – Vegetationsanalyse, Revierkartierung und Besuchermonitoring – durchgeführt, um den Bestand der Blaukehlchen zu dokumentieren, Gefahrenpotentiale zu eruieren und Schutzvorschläge auszuarbeiten. Der Blaukehlchenbestand im Großelendtal wird durch BirdLife Österreich/Landesgruppe Kärnten überwacht. So konnten von 2004 bis 2012 acht bis 11 Brutpaare nachgewiesen werden, 2015 bzw. 2016 ist jedoch ein Rückgang auf sechs bis sieben Brutpaare zu verzeichnen. Die größte Brutpopulation des Rotsternigen Blaukehlchens in den Alpen war – mit einem Höchstwert von 21 Paaren im Jahr 1981 – lange Zeit das Hundsfeldmoor bei Obertauern. Von 1981 bis 2005 wurden jeweils zwischen zehn und 21 Brutreviere besetzt. Seither hat dieser Bestand stetig abgenommen: 2010 acht Brutpaare, 2012 zwei Männchen und 2015 drei Brutpaare. Der Brutbestand in der Schweiz schwankte von 2003 bis 2012 zwischen drei und zehn Paaren. Das Großelendtal ist mittlerweile somit die bedeutendste Einzelpopulation des Rotsternigen Blaukehlchens in Österreich und auch in den Alpen.

Rotsterniges Blaukehlchen in Gefahr?

Welt- und europaweit ist diese Vogelart nicht in Gefahr. Für eine kleine Randpopulation, wie sie das Rotsternige Blaukehlchen im Großelendtal bildet, gibt es jedoch zahlreiche Gefährdungsmöglichkeiten. Sie reichen von Lebensraumveränderung und -verlust (Verbuschung, zu intensive Beweidung) über Störungen (durch Wanderer, nicht angeleinte Hunde oder Tierfotografen) bis hin zu natürlichen Feinden wie Fuchs oder Hermelin (die oft auch

durch Jausenreste angezogen werden). Auch ungünstige Wetterbedingungen im Brut- bzw. Überwinterungsgebiet können die Ursache für einen Rückgang der Brutpaare sein. Viele Aspekte eines alpinen Wirkungsgefüges, so auch die Auswirkungen des Klimawandels auf diese Vogelart, müssen im Detail erst verstanden werden.

Schutzmaßnahmen konsequent umsetzen

Auf Basis all dieser Ergebnisse konnten dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Alpenverein, Grundeigentümern, BirdLife Österreich/Landesgruppe Kärnten und Nationalpark Hohe Tauern wichtige Maßnahmen zum Schutz des Rotsternigen Blaukehlchens verwirklicht werden. Um die Störungen durch die Beweidung möglichst gering zu halten, wurde ein Naturschutzplan auf der Alm ausgearbeitet, der z. B. keine Schwendmaßnahmen direkt im Brutgebiet vorsieht. Gemeinsam mit ÖAV und DAV ist seit dem Jahr 2009 eine temporäre Sperre des Alpenvereinssteiges zur Osnabrücker Hütte – jeweils bis 15. August – als Besucherlenkung in Kraft. Die Ergebnisse des Besuchermonitorings zeigen, dass ein Großteil der Gäste diese Sperre einhält und auf dem Fahrweg wandert. Die Entwicklung der Population wird in regelmäßigen Abständen kontrolliert. Gemeinsam mit allen Beteiligten werden die getroffenen Maßnahmen auch in den nächsten Jahren konsequent weitergeführt und laufend den aktuellen Monitoringergebnissen angepasst. Der Nationalpark Hohe Tauern und der ÖAV leisten damit einen wichtigen Beitrag für den Schutz dieser besonderen Vogelart in den Ostalpen.

Monitoringprogramm

Das Monitoringprogramm für das Rotsternige Blaukehlchen im Großelendtal ist eines von vielen Projekten, das mit den Spenden der Nationalparkpaten in der Nationalparkregion Hohe Tauern realisiert wird. Neben den Spenden speisen den Nationalparkfonds des ÖAV jene Gelder, die dem Alpenverein als Grundeigentümer im Nationalpark Hohe Tauern zufließen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Danke auch dafür, dass Sie vor allem in den Monaten Juni bis August Rücksicht auf das Rotsternige Blaukehlchen nehmen. Bitte die temporäre Sperre des Alpenvereinssteiges beachten, den Fahrweg nicht verlassen, keine Essensreste wegwerfen und Hunde an die Leine nehmen.

Mag. Katharina Aichhorn ist Biologin mit Schwerpunkt Vegetationsökologie, seit 2003 in der Nationalparkverwaltung Hohe Tauern Kärnten und zuständig für Forschung, GIS und Behördenangelegenheiten.

bezahlte Anzeige

Guntamatic-Heizungen

Besiegelter Klimaschutz!

Rund 75 Prozent der Energie in einem Haushalt wird für das Heizen benötigt. Daher sind ein klimaneutraler Brennstoff sowie ein effizientes Heizsystem besonders wichtig – beim Heizen kann nicht nur sehr viel Geld gespart, sondern auch das Klima maßgeblich geschont werden. Beim Tausch einer alten Ölheizung auf eine klimaneutrale Pellets-, Stückholz- oder Hackschnitzelheizung ist der CO_2-Vorteil zum Beispiel bei einem jährlichen Verbrauch von rund 3.000 Litern Heizöl mit rund neun Tonnen CO_2-Einsparung enorm, dazu können bis über 50 % der Brennstoffkosten eingespart werden.

Einfacher Umstieg

Das von GUNTAMATIC entwickelte Niedertemperaturkonzept der Pelletheizung BIOSTAR macht den einfachen und schnellen Austausch einer Ölheizung möglich. Kostspielige Umbauten sind dabei in der Regel nicht nötig (kein Pufferspeicher, keine Mischeraufrüstung, etc.) und der Austausch kann ohne größeren Aufwand binnen ein bis zwei Tagen erfolgen. Darüber hinaus garantiert das System einen geringsten Pelletverbrauch.

Weitere Infos auf **www.guntamatic.com**
Facebook: **www.facebook.com/guntamatic**